



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

E. Bulgariens Küste

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

E. BULGARIENS KÜSTE (vgl. S. 835)

Selten sonnenfreudig und zu Gaste ladend bietet sich Bulgariens Meeresküste mit ihren steilwandigen Klippenzügen und den vorgelagerten dichtgesäten Steinwällen, über die sich der Wasserschwall des durch häufige und starke Nord- und Nordostwinde schnell erregten Schwarzen Meeres stürmisch und zischend stürzt. Eine dürrtige Vegetation, vor allem dicht sich scharende Stehdornbüsche, im Frühling von flammend gelben Blüten überzogen, klammert sich auf der nördlichen Ödstrecke von Baltschik über Warna und Kap Emine an die kahlen Felsen. Dünenketten und vom Meere durch Haffe abgeschnürte, von Salzkristallen überkrustete Teichflächen zeigen sich hier und da mit helleren Lichtern. Nach Süden zu, namentlich landeinwärts, tragen immergrünes Eichenbuschwerk, dazu freundliche Polster von Lorbeer und Myrte, auch einzelne Oliven- und Zitronenbäume frischere Züge in die meernahen Striche Ostrumeliens. Und von Rebenhügeln umrahmt baut sich die an der Einmündung dreier Limane gelegene Hafenstadt Burgas (31) auf.

F. DIE RHODÓPE (vgl. S. 833—835)

Steil aus der Maritzaebene ragen die Massenerhebungen der verschiedenen Gruppen der Hochgebirgs- und hohen Mittelgebirgsregionen auf, zu denen das Rila- (Bild 977), Perim-, Belassitza-, Malesch- und das eigentliche Rhodópegebirge gehören. Hier entfaltet sich eine alpine Hochgebirgslandschaft mit zahlreichen, mehrere hundert Meter über die Waldgrenze ragenden Gipfeln, mit langgezogenen Kammpartien, mit scharfen Graten und jäh abstürzenden Felshängen. Dazwischen lagern Kessel von frischem Wiesenboden, auf dessen feuchtem Grund Reihen von Störchen (im türkischen Munde „hadj leilek“, d. i. Pilger Storch) einherpilgern. Über gehölzüberwucherte Vorberge klettert man zu den Hauptzügen der Hochgebirge. Den engen Pfad beschatten Buchen und Linden, umranken Schlehdorngesträuch und wilde Reben. Dann zieht der Wanderer lange Stunden durch dunkle urwaldartige Fichtenbestände. Eine große Einsamkeit umfängt ihn. Von einer offenen Bergtrift aus eröffnet sich der Blick auf das lachende Maritzatal und auf die gleich blauen Schatten am fernen Himmel stehenden Balkanberge. Was an Menschen uns entgegentritt, sind rauhe Gesellen aus den spärlichen Gebirgsdorfschaften der Pomaken in schwarzen und roten Gewändern, die Bretter und Stämme auf ihren Tieren talabwärts führen, oder ein paar walachische Wanderhirten, die, von einem Besuch der nächsten Siedlung kommend, zu ihren Herden zurückkehren.

Eine Hochgebirgslandschaft mit wechselnder Szenerie eröffnet sich uns, wenn wir ins Inner- der Rhodópeketten eindringen. Da stehen von eiszeitlichen Gletschern eingemeißelte Nischen, da lagert mächtiger Moränenschutt, glänzen moosgrün oder azurblau, von dunklen Waldteppichen oder vom widerstrahlenden klaren Himmel gefärbt, eisige Karseen, die in ganzen Gruppen stufenförmig übereinanderlagern. Steinadler ziehen hoch über den Gipfeln ihre Kreise. Ein paar Vogelstimmen, das Rieseln unter großen Blöcken niederrinnender Schneewässer, das Aufschlagen fallender Steine, vom Fuß einer flüchtigen Gazelle bewegt, sind die wenigen Geräusche in dieser Hochgebirgseinsamkeit.

Feierliche Stille umfängt in der Rhodópe auch das von dichten Buchenwäldern umlagerte Rilakloster. Vier Stockwerke hoch baut sich der mit Türmen bewehrte, einer mittelalterlichen Burg ähnliche Bau in einem schmalen Taleinschnitt auf. Von einem geräumigen Hof geschieht der Eingang in die mehr als dreihundert Zellen, in denen an den hohen Festen tausend und mehr andächtige Pilger unentgeltlich Aufnahme finden. In der an Stickereien und Heiligenbildern reichen Klosterkirche ruht der große bulgarische Volkserzieher und Schriftsteller Neophyt Rilski. Eine besonders innige Verehrung gilt heute diesem Toten, da nach der Demütigung des letzten Krieges die Sehnsucht nach dem Aufbau eines neuen Bulgariens die Herzen inbrünstiger schlagen läßt.